

# Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung  
Generalanzeiger für Bocholt  
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang  
Verlagssort: Bocholt.  
Vertriebsort: Dortmund.

**Volksblatt**  
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 259

Sonntag, den 19. September 1937

Jahrgang 1937

## Drohung aus dem Eismeer.

Was sollen die sowjetrussischen Flüge und „Forschungsexpeditionen“ durch die Arktis?

### Alarmruf aus Schweden.

— Stockholm, 18. September.  
Von den offenen und den geheimen sowjetrussischen Flügen und sonstigen „Forschungsexpeditionen“ durch die Arktis ist in den letzten Monaten wiederholt die Rede gewesen. Jetzt alarmiert die schwedische Zeitung „Allshanda“ mit dem Ruf die Welt: „Rußland erobert das Eismeer“ und führt den Nachweis, daß die sowjetrussische Arbeit dort oben nichts anderes als reguläre Kriegsvorbereitungen seien. Schon sind im Gebiet des Eismees insgesamt 40 sowjetrussische Stützpunkte ausgebaut, selbstverständlich unter harmlosen Bezeichnungen wie Funkstation, meteorologischer Beobachtungspunkt usw. Wir erinnern in diesem Zusammenhang auch an die wiederholten gewaltigen Uebergriffe sowjetrussischer Militärposten im russisch-schwedischen Grenzgebiet wie etwa an die Gefangenennahme und Verschleppung zweier Matrosen in einem Grenzhafen.

Dabei ist ferner zu bedenken, daß die Passage durch das Eismeer den Seeweg von den europäischen Häfen Sowjetrußlands nach Wladivostok um mehr als die Hälfte abkürzt, was während des gegenwärtigen Krieges in Fernost unter Umständen von verhängnisvoller Bedeutung werden kann.

### Moskau — Hauptgefahr für den Weltfrieden.

Eine Bilanz der „Morning Post“.

DNB London, 18. September.

Die „Morning Post“ zieht in einem längeren Artikel eine Bilanz der 20jährigen Tyrannie in Sowjetrußland. Wenn man in England, so stellt das Blatt einleitend fest, die Marxisten noch vor kurzem gefragt hätte, was sie über den Sowjetkommunismus dächten, so würden sie sich wohl in der Mehrzahl für ihn ausgesprochen haben. Heute könne man getrost sagen, daß das nicht mehr der Fall sei.

Das Blatt befaßt sich dann mit der Komintern. Seitdem Lenin erklärt habe, daß Spanien der nächste Schauplatz der „sozialen Revolution“ sein werde, habe die Komintern ohne Unterbrechung in Spanien gewühlt und Unruhen geschaffen. Das sei eine Tatsache, die sich nicht ableugnen lasse. Diejenigen aber, die immer noch an den Sowjetkommunismus glauben, sollten sich doch endlich einmal ernstlich mit den wirtschaftlichen Bedingungen beschäftigen, unter denen die Bevölkerung Sowjetrußlands lebt, dem Fehlen des Fünfjahresplanes zu leben habe. Zum Beweis hierfür führt das Blatt Einzelheiten über die Miswirtschaft in Sowjetrußland an.

Die „Morning Post“ weist dann darauf hin, daß die Bolschewisten die Rote Armee als das Werkzeu betrachten, um entsprechend der Lehre Lenins die Weltrevolution zu verwirklichen. Anzuweisen sei die Komintern, unterstützt von der Sowjetregierung und trotz aller diplomatischen Tarnungsversuche tatkräftiger denn je ihre Wühlarbeit fort, um Unruhe und Zwietracht im Ausland zu stiften. Der Sowjetstaat, der sich nur durch Wut und Fälschungen am Leben halte, stelle die Hauptgefahr für den Weltfrieden dar.

### Ein Komintern-Kapitel aus China.

Der freigelassene Kommunistenführer.

Zu der Freilassung des chinesischen Kommunistenführers Noulens erfahren wir von unterrichteter Seite noch folgendes:

Noulens hat in dem Gefängnis von Soochow seit 1934 gefesselt. Er hat damals im Auftrage Moskaus die Boltschewisierung Chinas durchführen sollen. Schon bald nach der Karachan-Deklaration vom 25. Juli 1919, die die Aufhebung der für China so schwer belastenden russisch-chinesischen Verträge brachte, hatte Moskau mit der Entsendung von Agenten nach China begonnen. Bis zu dem Auftreten Tschangkaichangs, dem 12. April 1927, hatte der Bolschewismus in China eine Arbeiter- und eine Bauern-Bewegung aufgebaut. Als der neue Führer und die Kuomintang sich von der Komintern abwandten, zählte die Arbeiterorganisation rund 2,8 Millionen Mitglieder. Diese Zahl fiel sofort auf 2000, aber schon 1929 waren es wieder 70 000, 1931 100 000. Wie groß die Zahl der für den Bolschewismus gewonnenen Bauern war, weiß man nicht.

Vor und nach 1927 hatten die Komintern immer ihre besten Männer nach China geschickt: Neben Karachan und Tsoje, Wollinitsch und Worobin findet sich als militärischer Berater der jetzige Marschall Golen-Blücher und neben ihm der jetzige chinesische General Li-tsch, der in Wahrheit ein Russe namens Litow ist. Unter diesen zahllosen und überaus geschäftigen Agenten spielte eine besondere Rolle eben jener Bert-Noulens — so schrieb er sich selbst, während ihn Chinesen und Japaner „Kuran“ nannten — der 1930 nach China kam. Er hat nicht nur die kommunistische Organisation weiter ausgebaut, sondern sich auch um die verschiedenen „Hilfsorganisationen“ bemüht, die seit 1920 bestehende „Sozialistische Jugend“, den „Allgemeinen Arbeiter-Verband von China“, die „Gegenfeitige Hilfe“, „Sondalisten-Vereinigungen“ (mit dem Hauptquartier in Schanghai) usw.

Als Noulens am 15. Juni 1931 durch die Polizei der Internationalen Niederlassung in Schanghai festgenommen wurde, konnte einwandfrei festgestellt werden, daß er seine Tätigkeit nicht auf China beschränkt, sondern auch auf Japan, Korea, Formosa, Indo-China, die Malayischen Inseln, ja sogar auf Indien selbst erstreckt hatte. Neben

einer Schar von Spezialkurieren hatte er nicht weniger als acht verschiedene Postkassen in Schanghai, über die seine geheime Korrespondenz ging. Chiffredepeschen fanden ihren Weg über große kaufmännische Firmen, und mit Moskau verband ihn ein eigener Kurier-Sender.

## Dem Erntefest entgegen.

Wenn die Felder abgeerntet sind und ihr Segen geborgen in Scheunen und auf Speichern liegt und der Herbstwind durch die sterbende Pracht der Wälder und über frisch gepflügte Acker bläst, dann rüstet sich das deutsche Volk für das Erntedankfest. Es ist der letzte der nationalen Feiertage im Kreislauf des Jahres. Wiederum vereinen sich auf dem Wädeberg im Niederelbschenland Hunderttausende von Volksgenossen in einer gewaltigen Kundgebung zum Dank für den Schöpfer, der unsere Arbeit durch die Ernte segnet, und zur Ehre des schaffenden Nährstandes, der auch in diesem Jahr durch eisernen Willen, Einfaltbereitschaft, Mühen und Opfer die Erzeugungs-schläge weiter vorwärts getrieben hat und unter Hintansetzung eigener Wünsche im Interesse der gesamten deutschen Volksgemeinschaft dem Ziel einer möglichst weitgehenden Dedung unseres Ernährungsbedarfs aus eigener Scholle nähergekommen ist. Die Nation dankt an diesem Tage dem Landvolk für den durch harte Arbeit in Sonne, Schnee und Regen von ihm geleisteten Ausbau der deutschen Nahrungsgrundlage. Der Führer selbst hat dem deutschen Bauern höchste Anerkennung ausgesprochen, indem er sagte: „Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“ Über diesen Dank der Volksgenossen an den Bauernstand hinaus wird das Erntedankfest zu einem Gedächtnis der Volksgemeinschaft zu unauflösbarer Schicksalsverbundenheit. Während das große sowjetrussische Reich mit seinen gewaltigen landwirtschaftlichen Flächen, die einst Rußland zur Kornkammer Europas machten, mit einer Bevölkerung, die nur zu 17 v. H. aus Städtern besteht,

alljährlich von Hungersnot heimgejagt wird, hat der deutsche Bauer auf kleiner Fläche und unter erschwerten Bedingungen wieder die große Aufgabe gelöst, einem 65 Millionen Volk das tägliche Brot bis zur nächsten Ernte zu sichern.

Auch in diesem Jahre werden Hunderttausende deutscher Bauern auf dem Wädeberg sich um den Führer versammeln und in gemeinsamer Rückschau auf das vergangene Erntedankfest ihre Verbundenheit mit der Scholle, mit der Heimat, mit dem deutschen Volke und dem Führer dankbar vor aller Welt bekunden. Die Reichsregierung trägt dem Charakter des Festes als einem Ehrentag der deutschen Bauern in sinnfälliger Weise Rechnung, daß sie wie alljährlich eine Anzahl von Bauern und Landarbeitern zu dem Staatsakt auf dem Wädeberg einlädt und sie an allen Veranstaltungen als Ehrengäste teilnehmen läßt. Mit dieser Auszeichnung werden in diesem Jahre besonders solche Bauern geehrt, die sich in der Erzeugungsschlacht in hervorragendem Maße verdient gemacht haben.

Der Ruf zur Teilnahme an diesem Festtag der Nation ergeht nicht nur an die Bauern, sondern er gilt allen Volksgenossen, die am Aufbau des neuen Reiches mitgeholfen, und vor allem jenen aus unserer engeren Heimat, die Gelegenheit haben, mit einem der vielen Sonderzüge die Fahrt nach dem Wädeberg anzutreten, wo der Schwur erneuert wird, der Treue verpflichtet der deutschen Erde und dem deutschen Volk und seinem Führer, der mit der Rettung und Sicherung des Bauerntums die Grundlage für die Wiederaufbau einer starken und freien deutschen Nation.

### Was bedeutet die Einstellung der Patrouillen an der Küste Spaniens?

Englische Auffassung.

DNB London, 18. September.

Die Mitteilung, daß England und Frankreich die spanische Küstenpatrouille aufgegeben haben, wird von der Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. Wie die Blätter hervorheben, bedeutet dieser Beschluß, daß in Zukunft kein Teil der spanischen Küste durch Kriegsschiffe bewacht werde und daß jedes Schiff von jetzt ab spanische Häfen anlaufen könne, wenn es nicht durch die Kriegsschiffe der spanischen Streitparteien selbst daran gehindert werde.

Die Reuters-Agentur meldet, in amtlichen Kreisen werde betont, daß sich die Küstenpatrouille niemals

als sehr wirksam erwiesen habe. Ihre einzige Aufgabe habe darin bestanden, dem Nichteingemischungs-schluß des Passieren irgendwelcher Schiffe, die nicht die internationale Kontrollflotte führten, mitzuteilen. Der französisch-englische Beschluß scheine aber eine Veränderung der Politik der beiden Regierungen anzudeuten; denn nach nur kurzer Zeit hätten sie erklärt, daß die Küstenpatrouille ein unzumutbarer Teil der Nichteingemischungskontrolle sei.

Der „Star“ schreibt, daß der englisch-französische Beschluß möglicherweise das Ende des Nichteingemischungs-schlusses bedeuten werde. Es sei bemerkenswert, daß die Engländer ihre Entscheidung getroffen hätten, ohne den Ausschluß zu einer Sitzung einzuberufen. Der Beschluß zeige nicht nur die energische Abfuhr Englands und Frankreichs, das Mittelmeer von Piratenschiffen zu befreien, sondern enthalte auch die enge Zusammenarbeit, die zwischen den beiden Ländern bestünde.



Der historische Marsch auf Rom.

Die große Wende Italiens war das Jahr 1922, als die Schwarzhemden Mussolinis den berühmten Marsch auf Rom antraten und die Regierungsgewalt in ihre Hände brachten. Diese Aufnahme aus dem Jahre 1922 zeigt die Führer der Schwarzhemden in Rom. Von links: Michele Bianchi, General de Bono, der Abgeordnete de Vecchi und der heutige Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, (Scherl-M.)

### Die Woche.

Der Führer an die Welt. — Kryptos Fall. — Nyon

Der Reichsparteitag 1937, die Herrschau der Nation, ist mit der großen Schluss-Rede des Führers beendet worden. Noch einmal sieben diese unvergleichlichen und unvergesslichen Tage an unserem Geistesherd. Tage innerer Sammlung und Erhebung und unsere Seele erfassender Zielsetzung für unser ganzes Volk, Tage, in denen die geschlossene Kraft der geeinten Nation in den Aufmärschen der Formationen der Partei, dem Appell der politischen Leiter, der Teilnahme der Wehrmacht und Polizei lebendig, stark und einflussvoll zum Ausdruck kam, Tage unserer Entschlossenheit zum Leben und des großen Willens zum Einsatz aller unserer Arbeitsenergie für das Volk und die Nation. Tage aber auch, deren Kundgebungen sich nicht nur an das deutsche Volk gerichtet haben — nein, Tage der Botschaft an Europa, ja an die ganze Welt.

Der Schlussappell des Führers war der politische Höhepunkt des Nürnberger Kongresses; er war nichts anderes als der von tiefer Verantwortung um die europäische Kultur getragene aufrüttelnde Appell des Gewissens der zivilisierten Völker unseres Kontinents. Adolf Hitler hat den Mut, den bolschewistischen Propagandisten und Terroristen die Mäste schonungslos vom Gesicht zu reißen und ihrer Zerstörungswut das heilige und geheiligte Prinzip der Ordnung und Autorität entgegenzusetzen. Wo das weltrevolutionäre Ziel Sowjetrußlands einen Punkt zum Anlauf findet, da ist der Weg geebnet von Brand und Mord und Trümmern — dem Element jenes alles zerstörenden Prinzips. Richten und in Schutt verwandeln, es türmen sich die Leiber der Geschädigten, Gemarterten, Gemordeten, Unruhe, Spannungen und innere Wirren sind die Zeichen dafür, daß ein Volk von diesem Krankheitsherd ergriffen ist. Anmitten der Unruhe und dem Weltchaos, der unheilvollen Welt um uns, hat der Führer das leuchtende Band seiner Mahnung an die Völker aufgerichtet, hat er ihnen noch einmal ernst und eindringlich die Größe der Gefahr gezeigt, in der sie schwanden, und einer wahren europäischen Solidarität den Weg gemahnt.

Deutschland hat durch die Tat des Führers den Weg gefunden und eingeschlagen aus der Dunkelheit, die auch schon sein Leben umlagern hatte, es hat die Krankheit gebrochen und zerbrochen, von der auch wir schon angegriffen waren. Es ist heute gesamt, gesichert und immun — und gemeinsam mit dem Italien Mussolinis der Schutz der abendländischen Kultur, der feste Wall gegen asiatischen bolschewistischen Sonnen- und Verberberdum. Die Räfte des Kontinents sind aufgerufen, es ist an ihr Gewissen appelliert, es ist ihnen der einzig gangbare Weg der politischen Einheit und Vernunft gezeigt auf lohnender Rettungsarbeit an Europa; wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren, daß auch sie nicht zu spät die Aufgabe erkennen, die sie gemeinsam mit Deutschland und Italien um Europa haben.

Es ist ein wahres Wort, daß in Sowjetrußland die verewigte Revolution und das Blutregiment Stalins seine eigenen Kinder tröstet. Wieviel Opfer sind schon in den Kellern der Lubjanka hingelacht worden! Wer kennt die Opfer, kennt die Namen? Die Moskauer Presse gibt nur die an, die sie nicht verschweigen kann: das sind zweihundertfünfundsiebzig führende Funktionäre der Partei, hundertdreißig Leiter der Industrie, über hundert Literaten, vierunddreißig Künstler und einunddreißig Gelehrte, dazu die Generale und die Tausende un Abertaufende, die sonst noch erschollen worden sind oder in Sibiren schmachten. Sie sind als „Banditen, Tröckelken, Saboteure und Verräter“ einfach in kurzem verbrecherischem Verfahren umgebracht und beseitigt worden. Das neueste Opfer ist der Sender selbst, Krolento, Träger der höchsten Auszeichnung des Sowjetbundes, des Lenin-Ordens, Justizkommissar und Generalstaatsanwalt, der Veranstalter jener berühmten Schach-Schauvorstellung, der Mitbegründer der sowjetistischen Militärjustiz: er hat die Unanade seines Herrn gefunden — und er wird nun auch den Weg gehen, den er so viele durch seine Bluttat geleistet und gelendet hat. Auch ihm wird nun wohl der Schuß seines von ihm selbst mit Opfern gefütterten Senders ein Ende machen. Ihm droht das Schicksal, das Unzählige durch ihn erlitten haben.

Der Fall Krolento ist ein neuer Ausbruch des Verfolgungswahns, von dem der Rote Zar befallen und befallen ist: er ist aber auch ein neuer Beweis dafür, wie tief die Krise sein muß, in der sich jene Schreckensherrschaft befindet. Denn Krolento ist neben den unzähligen gemordeten Generalen doch der Mann, der in seiner Hand fast seines Amtes eine ungeheure Macht innehatte. Wenn er den Weg seiner Opfer geht, dann muß es schon mehr als bedenklich im Gefühl des Moskauer Kreml, in dem sich die Kaserne des Roten Zaren ausstößt, trauern. Das persönliche Regime Stalins fordert neues Blut; man hört davon, daß Krolento deshalb zu Gefängnis sei, weil er aus den Vernehmungen zwei erfahren habe und aus ihnen Mitwisser vieler Dinge sei, die es besser und für

das Leben höher ist, in Sowjetrußland nicht zu wissen. Ist diese Dame wahr, dann hat sich der Substanzverlust und Generalstaatsanwalt die Söllinge selber um den Hals gezogen. Dann ist er das Opfer seiner eigenen Blutlust. Sein Fall ist nichts weiter als die logische Konsequenz eines Systems, das in der Vernichtung der persönlichen Existenz des einzelnen Menschen einen Ruhm und eine Aufgabe erblickt, das das Chaos der Welt will und das nur vom Morde und vom Mordenden lebt.

Der Ausgang von Nyon zeigt mit klarer Deutlichkeit, daß England und Frankreich diese „Konferenz“ benutzt haben, um sich und ihre Macht im Mittelmeer zu stabilisieren und dieses durch ihre Kontrolle zu beherrschen. Es war selbstverständlich, daß Italien diesem Bestreben gegenüber sein „Nein“ entgegenzusetzen mußte. Denn Italien als ausgeprägte Mittelmeer-Macht, als Großmacht, muß es als ungewöhnlich, unerträglich und unannehmbar halten, daß seine vitalen Interessen so mißachtet werden. Man hat es zwar großmütig eingelassen, an der Kontrolle und dem Schutz der Handelsseeschifffahrt teilzunehmen — aber man hatte ihm als „Gemeinsamer“ das thyrrenische Meer zugewiesen. Dort, wo eine Kontrolle überhaupt nicht nötig ist. Man hat damit von beiden Englands und Frankreichs einen Weg beschritten, der dem Ansehen und der Würde des italienischen Imperiums nicht entsprechen kann. Und die Antwort Italiens ist das berechtigte Echo auf jene merkwürdige Art, sich des Mittelmeeres zu bemächtigen. Litwinow-Einfälle mag sich die Hände reiben, daß es ihm gelungen ist, die moralischen Stützen der sowjetischen Spanien-Politik als „Wächter“ zu erhalten. Man muß sich wirklich wundern wie England und Frankreich sich so ins Schlepptau und die Rießlinie der europäischen Zerlegungspolitik Stalins nehmen lassen.

Dazu kommt, daß man zwar Litwinows freies Ansehen der Teilnahme an der Kontrolle abgewiesen hat, daß man ihm diese „Ehre“ vorenthalten hat, daß aber der Sowjetunion die Möglichkeit geblieben ist, die „geeigneten Maßnahmen“ zum Schutz ihrer „Handelsseeschifffahrt“ selbst zu treffen. Mit anderen Worten: da ist der Bod zum Wächter gemacht — und er kann seine „Handelsseeschifffahrt“ ruhig treiben, um die Valencia-Bolschewisten weiter mit allem zu versorgen, was zum Kriege nötig ist. Nyon wird so in dieser vollkommenen Einseitigkeit offenbar zu einer Stille und Stille für Valencia.

## Die Leistung der Reichspost in Nürnberg.

5½ Mill. Briefsendungen — 46 000 Telegramme — 42 000 Fern- und 900 000 Ortsgespräche.

Nürnberg, 18. Sept.

Wenn die Leistungen der Deutschen Reichspost in Nürnberg während des vorjährigen Reichsposttages schon ganz außerordentlich gewesen sind, so wurden sie in diesem Jahre während des Reichsposttages der Arbeit noch erheblich überboten. Wieder hat sich der gesamte Post- und Fernmeldedienst dank der aus demselben stammenden und weitestgehenden Vorbereitungen und besonders der rühmlichen Einlagen aller im Post- und Fernmeldedienst tätigen Kräfte schnell und reibungslos abgemeldet. Die nachfolgenden Zahlen beweisen am besten das Maß der innerhalb der kurzen Zeit von acht Tagen geleisteten Arbeit. Es wurden in Nürnberg 5½ (im Vorjahr 4½) Millionen Briefsendungen aufgegeben, unter denen sich nicht weniger als 4,7 (i. V. 3,8) Millionen Fernpostkarten befanden. Das Telephonamt in Nürnberg hatte 46 000 Telegramme zu bearbeiten, von denen 16 000 im Orte aufgegeben wurden. Unter ihnen befanden sich mehr als 10 000 Schmutztelegramme. Außerordentlich stark wurde der Fernsprecher benutzt. Die Zahl von 42 000 Ferngesprächen übersteigt die Zahl der vorjährigen Ferngespräche um 3000. Im Orte wurden 900 000 Ortsgespräche (i. V. 800 000) geführt. Sehr reger wurde die Bildtelegraphie benutzt, auch ist eine beachtenswerte Zahl von Ferngesprächen auf der neu eröffneten Verbindung Berlin-Nürnberg zustande gekommen. Die zum ersten Male durchgeführte Übertragung von Ausschnitten des Reichsposttages nach dem Berliner Fernsehturm ist gut gelungen und hat, wie der Anhang zu den vielfach überfüllten Vorführungsräumen bewies, großen Anklang gefunden.

## Majark in der Drager Burg aufgebahrt.

DNB Prag, 18. September.

Die Leiche des verstorbenen ersten Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik T. G. Majark wurde am Freitag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Sileska Lana nach Prag übergeführt. Am 22. Uhr traf der Trauerzug auf der Drager Burg ein. Der Sarg wurde in die mächtige Säulenhalle getragen, wo auf einem bereits aufgestellten Katafalk die Aufbahrung erfolgte. Hier wird die Bevölkerung drei Tage und zwei Nächte vor dem toten Staatspräsidenten vorbeiziehen.

## Das große Einkreisungsmanöver.

Die chinesische 26. Armee in der Gänge.

DNB Peking, 17. Sept.

In Fortsetzung ihres großen Einkreisungsmanövers an der Nordchinesischen Front haben die japanischen Truppen am Freitagmittag nach Überwinden der Peking-Panau-Bahn das Gebiet im Westen der mauerumgebenen Stadt Tschiaotau erreicht, während andere Truppenteile von Norden her drücken und am Morgen des gleichen Tages die Bahnstation Dschiaotau sowie die 5 km weiter westlich gelegene Ortshausung Sünghung befestigten. In dieser Gänge, die sich über etwa 12 km in nordwestlicher Richtung erstreckt, befindet sich die chinesische 26. Armee, die von General Sunliensung aus der Provinz Szechuan nach Norden geführt worden war. Die einzige Rückzugslinie, die dieser Armee noch offen steht, führt in westlicher Richtung in die Berge, hinter denen jedoch bereits andere japanische Truppenabteilungen unter General Yamada stehen. Die westlichen Yamadas, die für ihre Gewalttätigkeiten schon berühmt sind, haben an der Eroberung des Panau-Bahns und der Stadt Tschiaotau teilgenommen.

Der japanische linke Flügel, der wegen des kumpeligen Geländes nur langsam vorwärts kommt, verfolgt die Armee General Wanfufu in Richtung auf Tsingtau. Die chinesischen Truppen liegen über 1200 Tote, viele Verwundete und eine Menge Waffen auf dem Schlachtfeld zurück.

Erdbeben in Parma. Am Freitag um 21 Uhr wurden in Parma heftige Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung floh erschreckt ins Freie. Einige Schornsteine stürzten ein und zahlreiche Gebäude wurden zertrümmert. Auch in der Provinz wurde das Erdbeben bemerkt.

# Die Spannung im Mittelmeer verschärft.

England und Frankreich stellen Italien erneut vor vollendete Tatsachen. Rom duldet keine Vorherrschaft der Westmächte im Mittelmeer.

## Gemeinsame Vorbereitungen.

DNB Paris, 18. September.

Der französische Admiralkabochef Admiral Cheva begab sich am Freitag an Bord des in den Hafen von Oran eingelaufenen britischen Kreuzers „Barham“, um dort mit dem englischen Admiral Pound zu beraten. Anschließend begaben sich die Admirale im Kraftwagen nach Algier. Die Begegnung wird mit der Aufstellung des Planes für die an der Mittelmeerfront beteiligten Wasserflugzeuge in Zusammenhang gebracht.

Die leichten Einheiten des französischen Mittelmeergeschwaders in Toulon liegen in Bereitschaft, um auf Befehl zu Admiral Cheva nach Oran zu stoßen. Wie aus Witterstimmen ersichtlich ist, haben Frankreich und England gemäß den Abmachungen von Nyon und Genf ein Uebereinkommen getroffen, wonach zur Erleichterung der Zusammenarbeit beider Flotten bei Ausübung der Kontrolle im Mittelmeer die englischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer den französischen Kriegsschiffen und umgekehrt den englischen Kriegsschiffen die französischen Flottenstützpunkte zur Verfügung gestellt werden.

## Italien soll unterrichtet und zur Teilnahme aufgefordert werden.

London zum Nyoner Erweiterungsbeschluss.

DNB London, 18. September.

Die Morgenblätter berichten eingehend über den Beschluss der Unterzeichnermächte des Nyoner Abkommens, die vorgelegenen Maßnahmen im Mittelmeer, die ursprünglich lediglich gegen U-Boot-Angriffe vorgehen waren, auch auf den Schutz vor Ueberwasserfahrzeugen und Flugzeugen auszuweiten. Aufschluss gibt dabei jedoch, daß die Väter sich kaum mit der Ankündigung befähigten, daß England und Frankreich ihre Kriegsschiffe aus der Ueberwachung der iberischen Küste zurückziehen, um diese Einheiten nun in das neue Patrouillengebiet einzusetzen.

Die „Times“ erklärt in einem Genfer Bericht zum Erweiterungsbeschluss des Nyoner Abkommens, es finden nunmehr alle Schiffe mit Ausnahme der iberischen Schiffe gegen jede Art von Angriffen im Mittelmeer. Zum ersten Mal verleihe man auch Angriffe von der Luft aus in eine internationale Vereinbarung nach humanitären Grundsätzen einzubringen. Allerdings müßte man zugeben: Wenn es schon in der Abwehr der „Piraten-U-Boote“ schwierig sei, den internationalen Abmachungen

# Deutschland — Italien.

## 425 italienische Arbeiter in München eingetroffen.

Der Beginn des Urlauberaustausches.

DNB München, 18. Sept.

Auf Grund des zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für die DAF und Präsident Casetti für Dopolavoro abgeschlossenen Abkommens über den deutsch-italienischen Urlauberaustausch traf Sonntagmorgen früh in München der erste Dopolavoro-Urlauberzug ein. Er brachte 425 italienische Arbeiter und Arbeiterinnen nach Deutschland, wo sie sich eine Woche lang aufhalten werden. Zwei Tage davon werden sie in München, einen Tag in Nürnberg und zwei weitere Tage in Berlin verbringen.

Bereits an der Landesgrenze in Kiersfelden wurden die italienischen Urlauber von den Vertretern von RDB herzlich begrüßt. Bei ihrer Ankunft im Münchener Hauptbahnhof hießen Vertreter der DAF, der Sekretär des Münchener Falco, Dr. A. M. Prof. Brombin vom Reichsitalienischen Generalkonsulat sowie die Mitglieder der italienischen Kolonie München die italienischen Arbeiter und Arbeiterinnen herzlich willkommen. Auch hatten sich viele deutsche Arbeiter auf dem Bahn-

folge zu stellen, so sei es betreffend der Flugzeuge noch schwieriger. Im Leitartikel beschäftigt sich die „Times“ kurz mit der Aufgabe der Seefront, die unvollständig gewesen sei, leitend Deutschland und Italien sich zurückgezogen hätten. Der Beschluss der französischen und der britischen Regierung werde unter den jetzigen Umständen keine großen Folgen haben.

Auch der „Daily Telegraph“ bringt in großer Aufmachung die Meldung, daß die Mittelmeerpatrouille erweitert wird, und berichtet ebenfalls nur kurz über das Auslaufen der Küstenkontrolle durch England und Frankreich. Der in Genf weitläufige diplomatische Korrespondent des Blattes berichtet, daß das neue Erweiterungsabkommen erst am Sonntagabend veröffentlicht werde, da man in Italien vorher den genauen Wortlaut vorgelegen wolle. Der französische und der britische Geschäftsträger in Rom würden den italienischen Außenminister unterrichten und ihm den Wunsch übermitteln, Italien möge an diesem Abkommen teilnehmen. Zur Einstellung der Küstenkontrolle schreibt das Blatt lediglich, obwohl die Kontrolle verschärft werde, werde der Nicht-einmischungsausschuss weiter bestehen, um gegebenenfalls mit Angelegenheiten seines Geschäftsbereichs befaßt zu werden. Allerdings sei für die erste Sitzung des Nicht-einmischungsausschusses noch kein Zeitpunkt vorgelegen.

## „In der Backgasse.“

Die Ansicht der römischen Presse.

DNB Rom, 18. Sept.

Bei Besprechung der durch die Beschlüsse von Nyon geschaffenen Lage erklären die Korrespondenten der römischen Morgenblätter übereinstimmend, das Problem der Sicherheit im Mittelmeer befände sich nunmehr offenbar in einer Sackgasse. In den letzten drei Tagen sei praktisch weder von England noch von Frankreich etwas unternommen worden, um eine Annäherung an Italien zu ermöglichen.

Der Pariser Vertreter des „Messager“ meint, England und Frankreich müßten gern die durch die Intrigen von Nyon geschaffenen Schwierigkeiten dadurch meistern, daß sie Italien gegenüber eine Politik der „guten Worte“ betreiben, ohne jedoch auch nur einen Finger zu rühren, um aus der Sackgasse herauszukommen.

Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“ schreibt die Ursachen auf einen Szenewechsel in Sachen der Mittelmeerkontrolle würden von Tag zu Tag geringer. England habe inzwischen die Bemühung der französischen Flottenstützpunkte aufrecht erhalten, es während des ökonomischen Konfliktes umlöst verlangt hatte. Der Londoner Korrespondent des Blattes steht in der Aufgabe der Küstenkontrolle den Aufsat zur Öffnung der Brennpunkte. Dasselbe habe er kürzlich erklärt, daß Frankreich diese Grenze bei der ersten Gelegenheit öffnen wolle. Es sei anzunehmen, daß falls ein solcher Anlaß sich nicht von selbst biete, man schon dafür sorgen werde, ihn hervorzurufen.

keig eingefunden, die ihre Arbeitskameraden aus Italien mit erhobenem Arm begrüßten. Hierauf wurden die Italiener in ihre Münchener Hotels geleitet. Noch am Vormittag haben sie auf einer ausgedehnten Stadtrundfahrt die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt der Bewegung besichtigt. Am Abend erfolgt dann eine RDB-Vorführung.

## Starker Eindruck der deutschen Vorbereitungen für den Duce-Besuch.

DNB Rom, 18. Sept.

Zu dem bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland bringt die italienische Presse ausführliche Berliner Berichte über die Vorbereitungen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung. Der jellische Schmuck, den man bereits auf den Straßen und Plätzen bemerken könne, lasse auf die außerordentliche Art der zu erwartenden Ehrungen schließen. Sehr große Beachtung finden ferner die in der deutschen Presse in diesen Tagen veröffentlichten Artikel über Mussolini und die herrlichen Worte, mit denen man ihn dabei in Deutschland willkommen heißt.

## Nur Unvorsichtigkeit oder Brandstiftung!

Die öffentliche Meinung Wiens weist auf die Kommunisten.

DNB Wien, 17. Sept.

Um 8 Uhr abends teilte der RDBliche Branddirektor, Ing. Wagner, im Rundfunk mit, daß als Ursache des Brandes der Rotunde ein Kabelbrand nicht in Betracht komme. Alle elektrischen Leitungen seien zurzeit des Ausbruchs des Feuers ausgecheckt gewesen. In Frage komme nur entweder Unvorsichtigkeit oder Brandstiftung.

In der Stadt sind bereits Gerüchte verbreitet, daß die Brandstiftung von kommunistischen Kreisen ausgeht. Die Blätter bringen fortlaufend Sonderausgaben heraus. In einer von diesen wird behauptet, daß die Polizei bereits mehrere verdächtige Personen in Haft genommen habe.

Die Polizei hat alle dienstfreien Mannschaften einberufen und in Bereitschaft gestellt.

## Die Westmark in der Reichsplanung.

In einem Aufsatz „Die Westmark in der Reichsplanung“ befaßt sich Dipl.-Ing. Heinrich Dör von der Reichsstelle für Raumordnung im Zusammenhang mit der Reichsplanung „Deutsche Westmark“ mit der raumplanischen Gestaltung des Rheinlandes und führt aus, daß das deutsche Volk infolge der Raumnot und deren verhängnisvollen volkswirtschaftlichen und politischen Folgen einer Raumordnung und Raumplanung bedarf. Die Formung des deutschen Raumes zu einer harmonischen Kulturlandschaft ist die endgültige Erfüllung der Raumordnung, die das deutsche Volk in seinem Lebensraum verankern und bieten zur wahren Heimat gestalten will. Räumliche Unordnung und mangelnde Verbindung des Volkes mit dem Boden muß immer zur völligen Entartung führen.

Bei der Durchführung der umfassenden raumordnenden Aufgaben muß das Dritte Reich seine besondere Aufgabe der Ausgestaltung der deutschen Grenzgebiete wahrnehmen, die als vortreffliche Nachbarräume den wirtschaftlichen Austausch und die gesellschaftliche Verbindung mit den angrenzenden Nationen sicherstellen. Unter den deutschen Grenzlandschaften nehmen die Rheinlande eine besondere Stellung ein. Ihre Formung zu einem organischen Glied des deutschen Reiches und die Beachtung und Ausprägung ihrer internationalen Funktionen sind nicht als eine Einzelaufgabe, sondern nur im Rahmen einer übergeordneten Reichsplanung zu lösen. Dabei ist zu beachten, daß der Niederrhein als künftige Industrieprovinz des Reiches außerordentlich räumliche Schwierigkeiten bietet. Für das landwirtschaftliche Erzeugnisprogramm in den Rheinlanden müssen Gartenbauzonen und Gebiete land- bzw. forstwirtschaftlicher Nutzung festgelegt und in ihrer Leistung gefördert werden. Es gilt, die rheinisch-westfälische Städtegruppe zu entwickeln und die einzelnen Großstädte zu lancieren. Dabei ist allerdings die finanzielle Art der Stadterweiterung durch Stadtrand- und Vorortbebauungen zu verlassen und zur Schöpfung harmonisch ausgerichteter, selbständiger Trabantenstädte zu schreiten. Die besondere Lage der Rheinlande fordert eine reichsweite Verkehrsplanung. Dör schlägt dabei die Planung von Autostrecken vor, um die Rheinlande gemäß ihren grenzüberschreitenden Verpflichtungen zu einem wichtigen Durchgangsland des Fremdenverkehrs von den westlichen Ländern nach Südeuropa auszubauen. Neben dieser wirtschaftsbezogenen Ausgestaltung stehen die kulturellen Funktionen der Landschaft, durch neuen Wohnbau und landschaftsgestaltenden Willen werden die Westmärkte der Periode der Ueberindustrialisierung überwinden und Sorge tragen, daß die Rheinlande zu einer der wichtigsten Erholungslandschaften des Reiches ausgebaut werden.

## Ergebnis der französischen Herbstmanöver.

DNB Paris, 18. Sept.

Zum Abschluss der großen westfranzösischen Herbstmanöver, die in der Gegend von Nancy stattfanden und denen neben Kriegsministern Dabouis, auch der englische Kriegsminister Horre-Bellia beistanden, gab Dabouis der Presse einige Erklärungen. Als Kriegsminister müsse er die Ausbildung der Truppen und ihre in Manöver geeigneten Fähigkeiten loben. Frankreich könne Vertrauen in seine Armeen haben. Vor allem die Handhabung der zum Teil ganz neuen Waffen sei ausgezeichnet gewesen. Es sei festzustellen, daß Frankreich über die Mittel verfüge, um seiner Freiheit und seinen Interessen Achtung zu verschaffen. Dabouis erklärte abschließend, daß, solange England und Frankreich vereint und entschlossen seien, jedem Angriff Widerstand zu leisten, der Friede in der Welt gesichert sei.

Anschließend ergriff der englische Kriegsminister Horre-Bellia das Wort, wobei er die Hoffnung ausdrückte, daß General Dabouis bei seinem Aufenthalt in England seine gastfreundliche Behandlung gefunden sei, wie er in Frankreich. Er sei von der Intelligenz und der Anpassungsfähigkeit des französischen Heeres stark beeindruckt. Besonders die Reservisten hätten auf ihn einen hervorragenden Eindruck gemacht.

Luftfahrtminister Dorez erklärte anschließend, daß die Luftfahrt trotz des schlechten Wetters eine sehr interessante Aufgabe gelöst habe. Die auslandischen Militärattachés habe vor allem die wirksame Zusammenarbeit zwischen dem Luft- und Landheer beeindruckt. Die Luftinfanterie stelle in Zukunft auf jeden Fall ein interessantes Kampfmittel für Handstreich hinter der feindlichen Front dar.

## Weiterer Vormarsch in Nordspanien.

DNB Salamanca, 17. Sept.

Im nationalen Heeresbericht vom Freitag heißt es u. a.:

Akuzien-Front: Im östlichen Abschnitt haben unsere Truppen den Vormarsch fortgesetzt. Die Orte Arenas de Cabrales, Alarcas de Arriba, Alarcas de Valero, Piedra, Quintana, Valmoril wurden besetzt und der Ort Bolado umzingelt. Das erbeutete Material ist sehr umfangreich. Darunter befinden sich mehrere Maschinengewehre sowie ein sowjetischer Panzer. Der sofort von uns in Dienst gestellt werden konnte. Im westlichen Abschnitt: Unsere Truppen besetzten an dieser Front noch des schlechten Wetters durch einen geschickt vorbereiteten Angriff Calero und kamen bei Berroca bis zum Gehirgspah Alarcas an der Provinzgrenze Leon-Asturien. Die von Leon nach Oviedo und Gijón führende Hauptstraße liegt im Bereich unseres Infanterieheeres. Ferner wurde die Ortshaus Villamanana sowie wichtige feindliche Stellungen bei Matallana und La Vecilla im Osten der Hauptstraße Leon-Oviedo genommen.

Front von Leon: Unsere Truppen besetzten an dieser Front noch des schlechten Wetters durch einen geschickt vorbereiteten Angriff Calero und kamen bei Berroca bis zum Gehirgspah Alarcas an der Provinzgrenze Leon-Asturien. Die von Leon nach Oviedo und Gijón führende Hauptstraße liegt im Bereich unseres Infanterieheeres. Ferner wurde die Ortshaus Villamanana sowie wichtige feindliche Stellungen bei Matallana und La Vecilla im Osten der Hauptstraße Leon-Oviedo genommen.

## Schwere Explosion in einer Konditorei.

Schätzig Verletzte.

DNB Paris, 18. September.

In Alger ereignete sich in einer Konditorei eine folgenschwerere Explosion durch eine schadhafte Kälteanlage. Das Gebäude der Konditorei wurde völlig zerstört, und vier weitere Geschäftsbauwerke in der Nachbarschaft wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Etwa 50 Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Ein Kind wird noch vermisst.

Die Schäden, die die Explosion in Alger anrichtete, stellen sich nachträglich als weit größer heraus als zunächst gemeldet wurde. Die Explosion ereignete sich in dem Keller des Nebengebäudes einer Konditorei in einer der belebtesten Straßen Algers. Außer dem Gebäude wurden vier anliegende Werkschuppen in Mitleidenschaft gezogen. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Glasteile der zerbrochenen Fensterscheiben 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Es gab im ganzen 50 Verletzte, vor allem unter den Angehörigen der Geschäftsbauwerke. Ein Schwerer verletzt wurde ins Krankenhaus übergeführt.

An der Hilfeleistung beteiligten sich sowohl die europäischen als auch die eingeborene Bevölkerung, das Sanitätskorps, die Truppe, die Feuerwehr und die Polizei. Ueber die Ursache der Explosion ist man sich noch nicht ganz im klaren. Man vermutet, daß ein Behälter mit komprimiertem Gas explodiert ist.

## Beilage

## Im Zentrum

Auf Mal

Im westlichen im östlichen und in 6. Das ist das Chef der Flotte. Mit Hilfe der geleitet, Berechnung Art ausprobieren. Nöbern finden in Pantellaria und V. italienischen Flotte Räume, zwischen Kriegsschiffe unter der Mittelmeerflotte der Übung begriff. Dieser Übungen Lauf der europäischen Ueber Waltra n und ermattende sich dadurch nicht von ihrer Arbeit im Mittelmeer ein und ganz neue En- Flotte ist nicht nur wendig geworden, Zudem verfügt J. tampfische, die je Uebergewicht von also nicht mehr t. länd haben aber teiten auch erlann britischen Mittelme- bootflotte teil, d land eingetroffen Torpedoboot und haben eine Wasser- und entwickeln eine Die britische Adm- neuen Einheiten, neue Boote in Va-

In enger Verb- stehen. Die Luftflot- feindlichen Flieger den? Diese Frage ist der selbe Lebensfall ist bestimmt kein V- gegogen werden kön- nicht gerechnet und tonnte. Die Jfata- Sachverständigen an- ganz hervorragende krieg bei einigem ganz anderes Ge- es am Ende des L- länder, wie sie lage- mehr fürchten, so Bomben auf Walte- gewirrt. Der Be- naten außerordent- halb der malfischen meta für Viehhab- bald vom britische- gehindert werden.

Dieser stell aus- Malta bildet nach der britischen Mitte- Giorgio in La Vale- wenn auch der har- dert, wenig davon- Wlag verfindet dem- lichen moralischen

Der Kregel war- halberjallenen Häu- baulich bemertens- wie ja gerade in der Entrümpelungsal- Gleichzeitigkeit aber w- vators eine sehr grün- und Runt d ent- der Reichshap- die vor 1860 errichte- Neueres geprikt, au- lacht, ob sie nicht r- gearbeitete Dedu- architektonisch bedeut- sorgt, daß es in gute- Aus, oder Umbauten

Der bevorstehende bemertbar. Berl- Auftrag des Führers Benno von Aren- bei dem Besuch Mus- weise schon jetzt au- wundern, die sich v- Linien, die Carlo- Adolff-Hiller-Play bi- hinzieht. Es handel- Daurer ausgearbeit-

## Berl

Die Schaffung

Die Reichshap

(a)

## Berl

Die Schaffung

Die Reichshap

(a)

## Im Zentrum des Mittelmeeres

Auf Malta wird Weltpolitik gemacht.

Von  
Karl Brommer.

— Malta, im September.

Im westlichen Mittelmeer wird Krieg geführt, im östlichen und im mittleren Mittelmeer wird er gelebt. Das ist das Charakteristikum dieser Tage. Die Chefs der Flotten und Luftflotten sind an der Arbeit. Mit Hilfe der Generalstabsleiter werden die Bewegungen geleitet, Berechnungen aufgestellt und neue Waffen aller Art ausprobiert. Nach den großen sizilianischen Manövern finden in der Nähe Siziliens, sowie der Inseln Pantellaria und Lampedusa auch die Herbstübungen der italienischen Flotte statt. In der Nachbarschaft dieser Räume, zwischen Malta und Cypern sind englische Kriegsschiffe unter Leitung des Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dudley Pound, in der Übung begriffen. Die Lehren und Erkenntnisse dieser Übungen können entscheidend werden für den Lauf der europäischen Politik.

Über Malta weht um diese Jahreszeit der feuchte und ermattende Schirokko. Die Militärs aber dürfen sich dadurch nicht behindern lassen. Sie wissen, wieviel von ihrer Arbeit abhängt. Strategie und Taktik haben im Mittelmeer eine grundlegende Wandlung erfahren und ganz neue Entwicklungen finden sich an. Italiens Flotte ist nicht nur erstarkt, sondern auch so schnell und beweglich geworden, wie es eine neue Zeit verlangt. Zudem verfügt Italien heute aber auch über Großkampfschiffe, die jede Schlacht annehmen können. Das Übergewicht von Englands großen Schiffen besteht also nicht mehr im früheren Verhältnis. Die Engländer haben aber die neuen strategischen Notwendigkeiten auch erkannt, denn an der Übungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte nimmt auch die erste Schnellbootflotte teil, die erst kürzlich in Malta aus England eingetroffen ist. Diese Schnellboote, die zwei Torpedoborsten und mehrere Maschinengewehre besitzen, haben eine Wasserdrängung von nur 180 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 40 Seemeilen. Die britische Admiralität hält sehr viel von diesen neuen Einheiten, denn sonst hätte sie wohl nicht 17 neue Boote in Bauauftrag gegeben.

In enger Verbindung mit den Flottenproblemen stehen die Luftflottenprobleme. Wieviel können die feindlichen Flieger den Kriegsschiffen gefährlich werden? Diese Frage ist noch keineswegs endgültig gelöst. Der feige Überfall vieler Flieger auf die „Deutschland“ ist bestimmt kein Beispiel, aus dem militärische Lehren gezogen werden können, da mit einem solchen Überfall nicht gerechnet und eine Abwehr nicht wirksam werden konnte. Die Flottenabwehr wird heute von militärischen Sachverständigen aus fast allen Ländern durchweg als ganz hervorragend geschätzt, so daß auch der Luftkrieg bei einigermaßen gleichwertigen Gegnern ein ganz anderes Gesicht bekommen haben dürfte, als er es am Ende des Weltkrieges hatte. Wenn die Engländer, wie sie sagen, Luftbomben auf Gibraltar nicht mehr fürchten, so wird sich auch die Befürchtung vor Bomben auf Malta verringert haben, zumal die Abwehrkräfte der Festung Malta in den letzten Monaten außerordentlich verstärkt wurden. Wer außerhalb der maltesischen Hauptstadt La Valetta die Kamera für Beobachtungsaufnahmen zückt, der wird sehr bald vom britischen Wächterposten an seinem Tun gehindert werden.

Dieser still aus dem Meer aufragende Kalkfelsen Malta bildet nach wie vor eins der Kernprobleme der britischen Mittelmeerpolitik, und die Piazza San Giorgio in La Valetta ist ein Zentrum der Weltpolitik, wenn auch der harmlose Fremde, der hier herumflaniert, wenig davon merkt. Die Hauptwache auf diesem Platz verkündet den englischen Anspruch mit dem üblichen moralischen Hinweis auf die Insel seit dem

Wiener Kongreß. Malta, der Mittelpunkt des Mittelmeeres, ist gleich weit entfernt von Cypern und von Port Said. Die Geschichte hat — wenigstens bis jetzt — bewiesen, daß die Herrschaft über Malta die Herrschaft im Mittelmeer bedeutet. Hier sind die Interessen der Mittelmeerinteressenten einander auf den Leib gerückt, und so ist Malta ein Spannungszentrum am ersten Ranges geworden. Das hat sich am deutlichsten während des Abessinienkonfliktes gezeigt, als von englischen Politikern und Militärs vorübergehend die Räumung der Insel befürwortet wurde, weil man sie gegen einen Angriff italienischer Bombengeschwader nicht genügend gesichert glaubte.

Es müssen in diesem Zusammenhang die zwei Theorien britischer Außenpolitik angemerkt werden, die eine Zeitlang sehr ernsthaft erörtert wurden. Die eine Ansicht ging dahin, daß man in einem Konfliktfall ein gewisses englisches Desinteressement im Mittelmeer zeigt. Das Mittelmeer sollte für die Dauer einer solchen Auseinandersetzung nicht als Lebensader des Empire geschützt werden, vielmehr wurde vorgeschlagen, den riskanten Weg um das Kap der guten Hoffnung zu wählen, der zwar einen Umweg bedeutet, aber bei der in der Nachkriegszeit herausgebildeten beschleunigten Eigengeschwindigkeit der Frachtschiffe nicht mehr die Verzögerung verursacht wie vor dem Weltkrieg. In den letzten Jahren ist übrigens unabhängig von einem Konfliktfall mehrfach die Frage des geldmäßigen Verhältnisses zwischen den hohen Suezkanalgebühren und dem verlängerten Weg um Afrika herum geprüft worden. Die Anhänger der britischen „Kap-Theorie“ glaubten, daß man ohne allzu großes Risiko durch Sperrung des Suezkanals und der Meerenge von Gibraltar praktisch einen etwaigen Gegner infolge Rohstoffmangels auf die Knie zwingen könnte. In neuerer Zeit hat aber im Zuge der britischen Aufrüstung die „Kap-Schule“ an Bedeutung verloren. Wenn man der französischen „Revue militaire générale“ glauben darf, geht der Standpunkt der britischen Admiralität im Augenblick dahin, sich eine überragende Flottenposition im östlichen Mittelmeer zu sichern. Das westliche Mittelmeer glaubt man der Einflußsphäre Frankreichs überlassen zu können. Geplant ist zudem die Aufstellung einer überragenden Luftmacht, etwa in der Linie Ägypten-Palästina-Palästina, wobei die Delverjorgung über Saida durch die direkte Oelleitung besonders gesichert ist. Politische Hoffnungen werden geknüpft an die Haltung Griechenlands, der Türkei und sogar der Sowjetunion. Aus einem Traum über die etwaige Moskauer Bundesgenossenschaft dürfte es aber wohl ein böses Erwachen geben, wenn man sieht, was man wirklich dabei eingehandelt hat.

Während in der alten von den Ordensrittern erbauten Barockstadt La Valetta solche außenpolitischen Gedanken die erste Rolle spielen, sieht man im Gouverneurspalast die Schwierigkeiten maltesischer Innenpolitik als Probleme sekundärer Bedeutung an. Demokratie ist zwar in England eine schöne Sache, aber hier in Malta hat man die oft gepriesene Gemeinamkeit demokratischer Ideologien vergessen und 1933 kurzerhand die demokratische Verfassung aufgehoben, um sich gegen italienische Einflüsse zu sichern. Vielleicht glaubte man eine moralische Berechtigung zu diesem Tun zu haben, weil man auf die Erhebung von Steuern verzichtet hat. Solche Steuerfreiheit mag ja ganz schön sein, aber das letzte irdische Glück bedeutet auch sie nicht. Infolgedessen gibt es eine große Anzahl Malteser, die mehr verlangen als Steuerfreiheit und in einer Verfassung ihre vollen Rechte gesichert wissen wollen. Für England aber ist Malta nicht ein glückliches Eiland mit natürlichen Lebensrechten der Einwohner. Für England ist Malta die Hauptfestung im Zentrum des Mittelmeeres, und die Soldaten geben den Ton an. Malta soll die britische Lebensader im Mittelmeer bleiben. Es ist britisch und soll britisch bleiben.

## Berliner Herbstspaziergang.

Die Schaffung von „Dauerstadt“. — Die Vorbereitungen für den Besuch Mussolinis.  
Die Reichshauptstadt verschönt und schmückt sich.

• Berlin, 18. September.

Vor einigen Tagen erst schloß die Jubiläumsfeier an der Reichshauptstadt aus dem Festgelände am Funkturm ihre Pforten. Rund 300 000 Menschen haben sich aufgestellt, ein Zeichen, wie stark das Interesse der Berliner an der Vergangenheit ihrer Stadt ist. Das zeigt sich auch an dem zunehmenden Besuch des Märkischen Museums mit seinen Tausenden von Zeugen früherer Jahrhunderte der Stadt und besonders Berlins. Es ist daher zu begrüßen, daß eine Erweiterung dieses Museums in Aussicht genommen ist, denn für die beständig einlaufenden Besuchergruppen macht sich schon ein gewisser Raummangel geltend. Hier feiert auch „Alt-Berlin“ unter Glas und Rahmen seine Auferstehung; auch in den letzten Jahren verschundene „Kriegel“ ist hier in schönen Abteilungen erhalten.

Der Krögel war zwar sehr romantisch, aber die alten, halberfallenen Häuser alles andere als wohllich, noch baulich bemerkenswert, deshalb mußten sie verschwinden, wie ja gerade in der Gegenwart die Gasse auch eine Art Entrümpelungsaktion unter den alten Bauten vornimmt. Gleichzeitig aber wird vom Büro des städtischen Konservators eine sehr gründliche Bestandaufnahme der Bau- und Kunstdenkmäler in den alten Teilen der Reichshauptstadt durchgeführt. Alle Häuser, die vor 1860 errichtet wurden, werden nicht nur auf ihr Äußeres geprüft, auch die Wohnungen werden untersucht, ob sie nicht wertvolle Kamine, künstlerisch ausgestattete Decken usw. aufweisen. Wo ein Haus als architektonisch bedeutungsvoll erkannt ist, wird dafür gesorgt, daß es in gutem Zustand erhalten und nicht durch Auf- oder Umbauten verunstaltet wird.

Der bevorstehende Besuch Mussolinis macht sich bemerkbar. Berlins neues Festkleid, das im Auftrag des Führers von dem Reichsbauinspektor Prof. Benno von Ardennt entworfen ist und zum ersten Mal bei dem Besuch Mussolinis angelegt wird, kann man teilweise schon jetzt auf der großen Berliner Feststraße bewundern, die sich vom Lustgarten am Schloss über die Linden, die Charlottenburger Chaussee, Kallertdamm, Adolf-Hitler-Platz bis zum Bahnhof Tiergarten hinzieht. Es handelt sich dabei um eine für die Dauer ausgearbeitete Ausgestaltung, die auch in ihren

größeren bzw. schwereren Stücken so konstruiert ist, daß sie sich für die besonderen repräsentativen Gebäude an der Feststraße wie etwa die Nordfassade des Berliner Schlosses oder den Dom, das Zeughaus, die Kommandantur, das Ehrenmal, die Staatsoper u. a. m. in den Abendstunden durch Scheinwerferanlagen wirksam vollankt und leuchtet. Am Beginn der Feststraße im Innern der Stadt wird sich ein 15 Meter hoher Obelisk mit einem mächtigen Adler erheben.

Die Straße unter den Linden erhält eine vierfache Reihe von 12 Meter hohen Birkentälchen, die oben je einen vergoldeten Adler von je 3 Meter Spannweite tragen. Jede dieser Säulen, mehrere hundert, werden mit unzahlbaren Scheinwerfern von je 14 000 Kerzen Lichtstärke angestrahlt. Insgesamt werden die „Linden“ durch diese ganzen Scheinwerferanlagen siebenmal heller erleuchtet werden als zu gewöhnlichen Zeiten. Die Häuser unter den Linden erhalten leuchtend aufgehängte Fahnenreihen, wobei man jedoch die Fenster nach Möglichkeit freilassen wird. Etwa am westlichen Ende der Feststraße erhebt sich auf dem Adolf-Hitler-Platz, von dessen Höhe man bei klarem Wetter die gesamte Straße bis zum Berliner Rathaus übersehen kann, ein 42 Meter hoher Fahnenmast, der ebenfalls von Scheinwerfern angeleuchtet wird und dadurch innerhalb der Stadt bis in die Charlottenburger Chaussee hinein zu sehen sein wird. Selbstverständlich erhalten die besonders repräsentativen Plätze der Reichshauptstadt, vor allem der Wilhelmplatz als Zentrum des Regierungsviertels ebenfalls einen würdevollen Schmuck durch adlergefrönte Säulen, Flaggenanlagen usw.

Zu der „Berolina“, die auf dem Alexanderplatz von hohem Rang auf das Menschengewimmel herunterbildet, sind die Berliner durch einen hohen italienischen Besuch gekommen. Im Mai 1889 traf König Humbert I. von Italien auf dem Potsdamer Bahnhof in der Reichshauptstadt ein. Auf dem Potsdamer Platz stand in Gips, von Prof. Sundtler angefertigt, die 7½ Meter hohe Statue der Berolina, die mit einer einladenden Geste den hohen Gast willkommen hieß. Das Kunstwerk gefiel den Berlinern so sehr, daß man es in Kupfertrichter ausführen ließ und 1895 auf dem Alexanderplatz aufstellte. Dort stand die Berolina bis 1925, dann mußte sie wegen des Baues des Untergrundbahnhofs fortgenommen werden und kam auf einen Lagerplatz in Treptow. Bisher war sie dort 1929 eingeschmolzen worden. 1933 wurde das Kunstwerk wieder auf dem Alexanderplatz seiner alten Bestimmung übergeben.

Fall 1: Das Rauchen ist mir verboten — und nikotinarm rauchen? Bex, das schmeckt immer noch Strahl!

Fall 2: Man muß die... nehmen, abt!

Fall 3: Jetzt ist ihm geholfen!

FALL 27  
aus der Sammlung der uns freiwillig zugewandenen  
Zuschriften begeisterter „Astra“-Raucher: 11. 9. 37.

Kaum ist die Aufregung des großen Loses vorbei, da geht schon der Hochbetrieb der neuen Lotterie los. Manche Nacht muß herhalten und am Tage gibt's keine Ruhe, denn jeder Spieler, ob alter oder neuer, will ja richtig betreut werden. Da geht die Cigarette fast nicht aus, und früher habe ich das viele Rauchen auch schon in den Knochen gespürt. Jetzt ist mir geholfen. Bei der „Astra“ schmeckt man nicht, daß sie nikotinarm ist, aber man merkt's stündlich an ihrer Bekömmlichkeit. Die „Astra“ ist mein großes Los.

Chahalt  
Georg O. Chahalt  
Staatl. Lotterieleinnehmer der Preuß.-Südd. Staatslotterie  
Berlin W 9, Potsdamer Platz (Columbushaus)

Fall 8: Ich suche schon lange vergeblich nach der Cigarette, die bis zum letzten Zug schmeckt... immer gut bekommt, selbst wenn man ein st...

Fall 9: Ich muß mit... Nerven geht. Deshalb da... habe ich manchmal... Cigarette.

Fall 10: Ja, so ist... besonders... weil sie zu schwer ist...

Fall 11: Ich habe... Gibt es denn wir... ohne daß man hint...

Fall 12: Ich muß... cht, ohne daß ich dauernd... Nerven, wie sehr mir das...

Fall 13: Meinem Sport... eingestellt, wenn's auch noch so s...

Fall 14: Erraucht imm... arbeit.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie  
Allmähliche Gewinnliste der...  
Preussisch-Süddeutsche (27. Sept.)

## Er war Fall 27!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI  
4x Astra  
MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin



Weg und Ziel der Heimbau-Wanderschau. — Die Heimausstellung  
der 57 Jähre durch Deutschland.

Vor Beginn des Nürnberger Reichsparteitages 1937, am 3. September, ist in der Fränkischen Galerie am Marienort in Nürnberg die Wanderausstellung „Schaff Heime für die Hitler-Jugend“ eröffnet worden. Viele Wanderausstellung soll nach der großen Werkschau für die HJ-Heimbeschaffung im Januar dieses Jahres den zweiten Propagandafeldzug des „Baujahres der Hitler-Jugend“ bilden. Sie will die Öffentlichkeit aber nicht nur erneut auf die Notwendigkeit und Lasten der Errichtung von HJ-Heimen hinweisen, sondern ihr gleichzeitig auch einen Regenschaftsbericht über die bisher von der HJ gemeinsam mit den Gemeinden geleistete Arbeit auf diesem Gebiet geben. Sie will in kultureller Hinsicht vor allem den Nachweis erbringen, daß die Baugesinnung, die der Führer in München bei der Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst mit den Worten forderte:

Der Inhalt der HJ-Wanderausstellung „Schafft Heime“ ist diesen vielfachen Zwecken entsprechend umfassend aufgebaut. Die Ausstellung zeigt vor allem vierzig Modelle von Heimen und Führerzettel. Sie zeigt Entwürfe, Ansichten und Grundrisse von Heimen, die noch zur Errichtung kommen

Reichsjugendpressediensft.

A 97 Linster, 18 September

Nach Mitteilung der Landesbauernschaft Westfalen wurde dem Bauern Arnold Ruwisch in Radea die Bezeichnung „All-Preislosmänn“ erteilt. — Mit der Führung der Geschäfte als Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Coesfeld wurde der Bauer Heinrich Pieper in Westfellen bei Bielefeld beauftragt. — Ernannt wurden: zum Bezirksbauernführer der Bezirksbauernschaft Enniger (Kr. Bielefeld) der Bauer Heinrich Marfolt in Westenhofst bei Enniger; ferner zum Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Bodel-Rietberg der Bauer Anton Drittmer in Bodel, der Ortsbauernschaft Gronau Landwirt Heinrich Pieper in Gronau, der Ortsbauernschaft Hüllern bei Hattener der Bauer Heinrich Streß in Hüllern, der Ortsbauernschaft Langelum bei Hattener Landwirt Josef Schüller in Langelum, der Ortsbauernschaft Schwedehausen (Kr. Warburg) Landwirt Albert Gierse in Schwedehausen und der Ortsbauernschaft Willigsdorfen (Kr. Warburg) Bauer Johann Hartmann in Willigsdorfen.

✕ Winter. 18. Sept.

Nach der außergewöhnlich kurzen Bauzeit von vier Monaten und zwei Wochen wurde das neue Schauspieltheater am Marienplatz gebaut, so daß es am Freitag abend durch die Festvorstellung eröffnet werden konnte. Das Haus füllt sich durch seine salbige und ruhige vornehme Fassade dem Baustil münsterlicher Höfe und Bürgersäle ein und zeigt auch in der Inneneinrichtung eine ruhige und hellfarbige Durchgestaltung, die das Theater zu einer intimen und stimmungsvollen Stätte der Künste macht werden lassen. Der Vertreter des Präsidiums der Reichsfilmmänner, Dr. Derschowski, sprach den Dank und die Anerkennung der Reichsfilmmänner aus und gab dem neuen Hause den Wunsch mit auf den Weg, daß es stets eine Stätte echter und wahrer Künste, Kultur sein möge. Nach der Aufführung des Wafkims „Der Streik um den Knaben 10“ dankte ein Vertreter der Ufa für den reichen Beifall des Hauses und die Darstellerin des Wafkims, Maria von Tasnadu, die von den Zuschauern mit lebhaftem Beifall gefeiert wurde, gab auch überreichs dem neuen Hause, dem Apollo-Theater, ihre besten Wünsche mit auf den Weg.

«ti» Reddinghausen, 18. September.

Am Freitag nachmittag wurde das erste Kinderheim der NSD im Kreise Reddinghausen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung dieses Heimes ist neben der Initiative der Kreisleitung und Kreisamtsleitung der NSD in erster Linie der Segenverwallung Hing. Ludwig zu danken, die das Heim der NSD zur Verfügung gestellt hat. Am Freitag nun wurde das neue Heim, das unmittelbar im Schatten der Schloß liegt, das aus einem schönen Garten besteht, der in ein kleines Waldgäßchen übergeht, von Gauamtsleiter Degenerhard eingeweiht. Die Familie allen, die an der Errichtung dieses Heimes mitgewirkt haben, sei hier jetzt 20 Heime im Gau, die tagtäglich und über Hunderte unserer besten Mütter und Kinder bemüht sind. In diesem Heim nun sollten jeweils rund 50 besonders erholungsbedürftige Kinder aus dem Kreis Reddinghausen für sechs Wochen Erholung und Genesung finden. Kreisleiter Plagemann beglückwünschte die NSD zu ihrem neuen Heim. Der Eröffnungsfeier, die im Freien stattfand und an der Jugendgruppen mitwirkten, folgte die Besichtigung des geräumigen Saales und Gartens.

\* **Münster, 18. Sept.** Die Konzerttätigkeit beginnt. Am Mittwoch, dem 22. September, 20 Uhr, findet in der Stadthalle das erste diesjährige Münsterer Musikfest unter der Leitung des neuen Generalmusikdirektors Hahn **R o s a n d** statt. Der Kartenverlauf beginnt heute im Verkehrsverein. Eine starke Nachfrage nach Karten beweist eindeutig, wie groß das Interesse ist, das dem neuen musikalischen Oberleiter der Stadt Münster entgegengebracht wird. Aber auch dem erstmaligen Auftreten des Solisten **H e l g e R o s w a n g e** in Münster, eines Sängers, der nicht nur in Deutschland als einer der allerbesten gilt, sondern auch im Ausland in höchstem Ansehen steht, sieht man mit hoher Erwartung entgegen. Für das aussergewöhnliche Programm wird das Städtische Orchester rekrutiert.

Δ Waren Dorf, 18. Sept. Die Tätigkeit des Land-  
gestüts Waren Dorf. Nach den endgültigen Deschafen des  
Preussischen Landgestüts Waren Dorf wurden in Weiskalen  
im Jahre 1837 von den Kaltbluthengsten 12 477 (im Vor-  
jahre 11 708) und von den Warmbluthengsten 5824 (im  
Vorjahre 5802) Stuten gedeckt, d. s. 769 Kalt- und 22  
Warmblüter mehr als im Vorjahre.

Brauchst Du **Kleinmöbel**  
für Dein Heim? 8432

Präg Dir den Namen **Troche** ein!

**Münster, nur Ludgeristr. 34**  
**gegenüber Hettlage**

el

Ob Wolle, Kunstseide, Seide.  
Alle bleiben sie dabei,  
Dass Persil das rechte sei.

**Persil**

# Eine ein

bringt w  
jedoch nic

**Fahrrad**  
Wir machen Ihnen  
bestimmt ein gutes  
Angebot.

**E.&P.Stricker** Fahrradfabrik  
Brackwede-Bielefeld 131

**Brauns' Stofffarben**  
Ist so einfach wie das Kuchenbacken. —  
Nur eines will beachtet sein: die Gebrauchsanweisung.

Anzeige ja wieder in Vergessenheit gerät.

**Der einsichtige Geschäftsmann**

weiß das, darum inseriert er laufend, wodurch er stets gleichbleibend gute Erfolge erzielt.

**Brauns** Stoffe sind in 100 versch. Modeltönen zu haben.

**Gutfein!** Das bunte **Färbelochbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt:

**WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Seit 1874

Haushaltsfarben-Fabriken

## Die chine

In chineſiſchen  
es ſich um den gr  
bisher auf Nankin  
ſiſcher Darſtellung  
an dieſem Ang

lische Jagdsieger  
 gegengesogen und  
 Nanting zur  
 chinesischen Seite  
 japanische  
 dort mehrere  
 allzu großen  
 Kommission erklärt,  
 abge[ho]ssen w

zwei Stunden gedauert.  
Der Verlauf dieses  
aus glänzend be-  
wie von chinesischen  
Bombardement nicht

**Eilige  
Chinesen**

Im Verlauf der  
haben die japanische



**In Dess  
tiefdecke  
das mit**